

Inhalt

Einleitung	11
----------------------	----

ERSTES BUCH

DER HEILIGE GEIST IN DER „HEILSÖKONOMIE“ – OFFENBARUNG UND ERFAHRUNG DES GEISTES

Vorbemerkung zu „Erfahrung“	17
---------------------------------------	----

<i>Erster Teil: Die kanonischen Schriften</i>	19
---	----

I. Altes Testament	19
1. Das Wort	19
2. Das Wirken des Hauches Jahwes	21
II. Neues Testament	29
1. Taufe, Empfängnis und Wirken Jesu	29
2. Der Apostel Paulus	42
3. Die Apostelgeschichte des Lukas	55
4. Die johanneischen Schriften	60

<i>Zweiter Teil: In der Geschichte des Christentums</i>	75
---	----

I. Erfahrung des Geistes in der frühen Kirche	75
II. Auf dem Weg zu einer Theologie und einem Dogma über die dritte Person in Gott	81
III. Der Heilige Geist als gegenseitige Liebe des Vaters und des Sohnes	92
IV. Symeon der Neue Theologe: Eine Erfahrung des Geistes	99
V. Der Heilige Geist in der Frömmigkeit und im Denken des westlichen Mittelalters	107
VI. Joachim von Fiore. Die joachimitische Bewegung	118

VII. Die Erfahrung des Heiligen Geistes in der Geschichte des Protestantismus	129
1. Die Reformatoren	129
2. George Fox. Die Gesellschaft der Freunde (Quäker)	134
3. Der Pietismus	136
4. Der „Prophetismus“ der Kamisarden	137
5. Edward Irving	138
VIII. Die Stellung des Heiligen Geistes im Katholizismus der Gegenreformation und der Restaurationszeit	140
IX. Die Pneumatologie des des Zweiten Vatikanischen Konzils	147

ZWEITES BUCH
„ER IST HERR UND LEBENDIGMACHER“

<i>Erster Teil: Der Geist beseelt die Kirche</i>	157
I. Die Kirche ist das Werk des Geistes. Er ist ihr Mitbegründer	157
Die Kirche entsteht und lebt aus zwei „Sendungen“. Der Geist ist der Mitbegründer der Kirche	160
II. Der Geist einigt die Kirche. Er ist Gemeinschaftsprinzip	167
Ist die Kirche eine Person?	173
Im konkreten Alltagsleben der Gläubigen	174
III. Der Heilige Geist ist Katholizitätsprinzip	176
1. Die Sendung in die Räume des Menschen	176
2. Der Heilige Geist „katholisiert“ die Kirche im Weiterschreiten der Zeit	180
3. Der Heilige Geist, „Der Unbekannte jenseits des Wortes“	187
IV. Der Heilige Geist erhält die Kirche in der „Apostolizität“	190
1. Die Grundlagen	191
2. Die Bezeugung	193
3. Der Geist ist der Kirche zugesichert als ihr transzendentes Prinzip der Treue	196
V. Der Geist als Heiligkeitsprinzip der Kirche	200
1. Die Kirche als Tempel	201
2. Die Kirche als Braut	204
3. Die Kämpfe der heiligen Kirche der Sünder	206
4. Die Gemeinschaft der Heiligen	209
<i>Zweiter Teil: Der Geist Gottes in unserem persönlichen Leben</i>	213
I. Der Geist und der Mensch im Plane Gottes	213
1. Gott als Ausgangs- und Endpunkt unserer Heiligung	213
2. Der Geist ist die absolute Gabe: sie ist uns verheißen in eschatologischer Fülle; wir besitzen sie anteilhaft während des jetzigen Lebens	215

II. Die Gabe des Geistes in den messianischen Zeiten	218
Unter dem Alten und unter dem Neuen Bund	218
III. „Gott hat den Geist seines Sohnes in unser Herz gesandt“ (Gal 4, 6)	223
1. Worin besteht dieses „Einwohnen“?	228
2. Wohnt der Heilige Geist persönlich in uns?	230
IV. Das Leben im Geist und nach dem Geist	237
1. Der Heilige Geist verwirklicht, personalisiert und verinnerlicht das Leben „in Christus“	237
2. Heute und in der schließlichen Vollendung. „Schon und noch nicht“	244
V. Der Heilige Geist und unser Beten	247
„Betet im Heiligen Geiste!“ (Jud 20)	248
VI. Der Geist und der Kampf gegen das Fleisch. Geist und Freiheit	254
1. Die Rolle des Geistes bei der Bekehrung des Sünders	257
2. Der Geist macht uns wirklich frei	258
VII. Die Gaben und Früchte des Geistes	265
 <i>Dritter Teil: Die charismatische Erneuerung im Geiste</i>	 271
I. Verheißungsvolles und Fragen	271
A) Das Positive an der charismatischen Erneuerung	271
B) Fragen zur „charismatischen Erneuerung“	276
1. Welcher Titel ist zu verwenden? Was heißt „charismatisch“?	276
2. Zwei kritische Fragen	279
II. Aufsehenerregende Charismen: Zungenreden, Prophetie, Heilungen	282
1. Die Glossolie	283
2. „Auslegung“ und „Prophetie“	287
3. Wunder und Heilungen	288
4. Das Charisma der Unterscheidung	290
III. Die Taufe im Geiste	293
1. In der Pfingsbewegung	293
2. Die Schriftzeugnisse	294
3. Zeugnis und Auffassung der Erneuerung über die Geisttaufe	299
IV. Erneuerung und Ökumenismus	300
V. „In der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre“	306
A) In Jesus hat sich Gott ein Menschenherz geschaffen, das ein vollkommenes Sohnesherz ist	307
B) In Jesus sind wir bestimmt, Kinder Gottes zu sein; er über- mittelt uns durch seinen Geist das Sohnesleben	309

C) Der Geist des Herrn erfüllt das Universum. Er sammelt alles, was darin ist, zur Ehre des Vaters	311
1. Der Geist ist überall am Werk	311
2. Der Geist lenkt insgeheim das Wirken Gottes in der Welt	313
3. Der Geist verbindet alles, was in der Welt für Gott ist, zu einer Doxologie	314
4. Die Kirche weiß, zu wem und durch wen dieses Lob emporsteigt. Sie sammelt den Lobpreis des Weltalls und bringt ihn zum Ausdruck . . .	315

DRITTES BUCH DIE THEOLOGIE DES GEISTES

Der Strom des Lebens (Offb 22, 1) fließt im Osten und Westen

Einleitung. Die Trinitätstheologie der Griechen und Lateiner	321
<i>Erster Teil: Der Geist in der göttlichen Dreieinigkeit</i>	<i>325</i>
I. Erkenntnis des Trinitätsmysteriums	325
1. Die Quellen unseres Wissens um den Heiligen Geist. Notwendigkeit und Voraussetzungen eines dogmatischen und theologischen Ausdrucks	325
2. „Ökonomische“ Trinität und „immanente“ Trinität	331
II. Etappen und Formen einer Theologie der dritten Person . . .	338
Vor der arianischen Krise	338
A) Im griechischen Teil der Kirche	341
1. Kritik des Arianismus. Fortschritt einer Trinitätstheologie	342
2. Die Kappadozier. Das Konzil von Konstantinopel (381). Johannes von Damaskus	345
3. Das Filioque	361
4. Zur heutigen Pneumatologie des Ostens	370
B) Die Trinitätstheologie im Westen	376
1. Augustinus	376
2. Anselm	389
3. Spekulativer Aufbau der Trinitätslehre. Im Glauben unter dem Zeichen der Liebe	395
4. Thomas von Aquin	403
5. Dogmatische Definitionen auf dem Gebiet der Pneumatologie. Ihre notwendige Hermeneutik	410
III. Theologische Überlegungen	414
1. Der Vater als absoluter Ursprung der Gottheit	414
2. Theologische Meditation über die dritte Person	418
3. Die Mütterlichkeit in Gott und die Weiblichkeit des Heiligen Geistes .	424
4. Zu einer pneumatologischen Christologie	433

IV. Elemente zu einem Einvernehmen	439
1. Einheit des Glaubens – Verschiedenheit der theologischen Formulierung	439
2. Bestrebungen und Vorschläge zu einer Übereinkunft	443
3. Vorschläge zu einer Einigung	447
4. Soll man das Filioque aus dem Credo beseitigen?	449
5. Schluß in Form von Thesen	452
<i>Zweiter Teil: Der Heilige Geist und die Sakramente</i>	<i>454</i>
I. Das „Siegel der Gabe des Geistes“. Reflexionen über das Sakrament der Firmung	454
1. Eine gewisse Verlegenheit	455
2. Der Sinn der Firmung aus dem Mysterium Christi erhoben	456
3. Die Firmung im Aufbau und in der Sendung der Kirche	457
4. Die Firmung in der Entfaltung des Getauften	459
5. Das Paar Taufe – Firmung und die beiden Sendungen Christus – Geist	461
6. Vorschläge für die Praxis	462
II. Die Epiklese in der Eucharistie	464
1. Man kann nicht die Epiklese von der Anaphora als ganzer trennen. Der Sinn des eucharistischen Hochgebets	465
2. Die Epiklesen des 4. Jahrhunderts. Findet die Konsekration durch sie oder durch die Einsetzungsworte statt?	468
3. Der liturgische Ausdruck des Mysteriums gemäß den beiden Traditionen	471
4. Einheit in Verschiedenheit	473
III. Die Rolle des Heiligen Geistes in der Eucharistie nach der westlichen Tradition	474
IV. Der Heilige Geist im Kommunionempfang	481
V. Das Leben der Kirche ist insgesamt epikletisch	488
 Namenregister	 497